

HOMMAGE FÜR BOB DYLAN

Absolutely Sweet Marie

Manche Bandnamen bleiben ein Rätsel, kennt man nicht die Hintergründe und Zusammenhänge. Wer würde schon darauf kommen, dass Absolutely Sweet Marie ein Quartett ist, das 2012 von Alexander Beierbach (Saxofone), Steffen Faul (Trompete), Matthias Müller (Posaune) und Max Andrzejewski (Schlagzeug) gegründet wurde, um sich Jazz-Adaptionen von Bob-Dylan-Songs zu widmen?

Von Hans-Dieter Grünefeld

sonic: Warum ist die Band Absolutely Sweet Marie genannt worden?

Alexander Beierbach: Das ist ein Song von Bob Dylan. Ursprünglich sollte das Ensemble Chimes of Freedom heißen. Aber just in der Zeit, als wir uns zusammengetan haben, brachte Amnesty International im Jahr 2012 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Organisation ein CD-Projekt mit dem Titel „Chimes Of Freedom“ heraus, mit dem zugleich das 50-jährige Bühnenjubiläum von Bob Dylan gefeiert wurde. In dem Moment war das für uns perdu und wir konnten die Band nicht mehr so nennen. Und dann haben wir überlegt, sapperlot, was machen wir jetzt? Irgendwie kam ich auf Absolutely Sweet Marie, hatte das bei einer Probe erwähnt, und alle waren sofort begeistert. Ich finde, das ist ein toller Bandname.



sonic: Seid ihr damit auf Bob Dylan festgelegt?

Alexander Beierbach: Ich würde gerne immer weiter die Musik von Bob Dylan ausloten, weil so viel da ist, sie ist so inspirierend und man entdeckt immer neue Aspekte beim Wiederhören. Dabei denkt man an bestimmte Sounds, die man nehmen könnte, wenn man etwa auf irre klingende Gitarren-Licks aufmerksam wird, sodass man einfach Lust hat, auf bestimmte Elemente die Lupe draufzuhalten und ein neues Arrangement zu machen.

sonic: Und warum habt ihr euch für Bob Dylan als Inspirationsquelle entschieden?

Alexander Beierbach: Wir sind alle vier Bob-Dylan-Fans, schätzen seine Musik sehr und sind von ihr in gewissem Maße beeinflusst oder gar geprägt. Für mich persönlich war als Auslöser ein Erlebnis ausschlaggebend, als ich im Sommer 2009 mit einer Band in Norwegen unterwegs war. Mit drei norwegischen Kollegen war ich dort, wir haben geprobt und sind in Konzerten aufgetreten. Ich durfte während meines Aufenthalts im Haus der Eltern des Bassisten wohnen, und da hörte ich permanent Bob-Dylan-Songs, gefühlt rund um die Uhr. Das hat mich so fasziniert, diese Wärme und diese Stimmung, die in dieser Musik steckt. Schon als Teenager hatte ich einiges von Bob Dylan gehört, hatte das aber irgendwie aus den Augen und Ohren verloren, weil ich mich später für andere Genres interessierte. Als ich in Norwegen war, habe ich Bob Dylan für mich wiederentdeckt. Das tat so gut, den Sound endlich wieder zu hören, dass ich im Anschluss an diese Reise Bob Dylan CDs zu kaufen begann. Ich war so gefangen davon, dass die Idee entstanden ist, mich auf Bob Dylan zu konzentrieren.

sonic: Das bedeutet, diese Band ist ein Projekt neben oder mit vielen anderen, die ihr macht.

Alexander Beierbach: Ja, genau. Jeder von uns spielt in unterschiedlichen Projekten. Gemeinsam sind wir nur in Absolutely Sweet Marie.

sonic: Die Besetzung der Band ist ja sehr ungewöhnlich.

Alexander Beierbach: Bis zum Quartett, wie es jetzt existiert, haben wir einen Umweg gemacht. Die Idee zu einem Bob-Dylan-Projekt hatte ich um 2010. Ursprünglich hatte ich die Vision von einem Tentett mit sechs Bläsern, Cello, Gitarre, Bass, Schlagzeug, und hatte geplant, dafür zu schreiben. Ich bin jedoch davon abgekommen, weil mir klar wurde, dass es schwierig werden könnte, mit einem Tentett auf Tour zu gehen, und ich befürchtete Frustrationen und Unzufriedenheit. Dann bin ich ins komplette Gegenteil umgeschwenkt und überlegte, dass ich und der Trompeter Steffen Faul, mit dem ich oft zusammengearbeitet hatte, im Duo Bob-Dylan-Songs bearbeiten. Zu diesem Zweck haben wir uns oft getroffen. Und zeitgleich hatte ich mit Max Andrzejewski und Matthias Müller einige Jam Sessions, die mir Spaß machten. Irgendwann dachte ich, das ist die Lösung, ich kombiniere drei Bläser und Schlagzeug. Obwohl es eine relativ kleine Besetzung ist, hat sie doch so einen Brassband-Sound. Deshalb haben wir eine Zeit lang überlegt, ob wir nicht vielleicht einen Bass dazu neh-



Lieferbar für Klarinette und Saxophon in verschiedene Ausführungen.

NEU
HB France
Blattschrauben



men sollten. Ich habe aber immer gesagt, lass uns mal in dieser Besetzung weiter probieren. Jetzt sind wir alle total froh über diese Entscheidung, denn die Band hat durch diese Besetzung einen eigenen Sound gefunden, den wir jetzt gerne weiter entwickeln und verändern wollen. Und so bin ich mit dieser ungewöhnlichen Besetzung sehr zufrieden.

sonic: An eine Brassband habe ich auch gedacht, denn die Arrangements erzeugen so eine Illusion, dass sie nach mehr klingen, als Musiker da sind.

Alexander Beierbach: Ach so, die Arrangements, wie wir sie jetzt spielen, hatte ich da noch nicht für eine größere Besetzung geschrieben. Diese Idee eines Tentetts blieb immer abstrakt. Da hatte ich zwar mal einiges auf Notenpapier ausprobiert oder Strukturen überlegt und geschaut, welche Stücke mich für eine solch große Besetzung interessieren. Aber die Arrangements für die Dylan-Songs sind schon für dieses Quartett gedacht. Wenn trotzdem der Eindruck entsteht, dass die Band mehr als ein Quartett sein könnte, ist das natürlich klasse und freut mich.

sonic: Wer ist verantwortlich für die Arrangements?

Alexander Beierbach: Bis auf „Corinna, Corinna“ von Steffen sind die meisten Arrangements und Ideen von mir, wobei sie unterschiedlich weit festgelegt sind. Manche sind komplett ausgeschrieben, einige nur knapp skizziert. Im Kollektiv arbeiten wir dann an bestimmten Klangstrukturen.

sonic: Da sind verschiedene Jazzstile herauszuhören, die sich um das Songgerüst formen. Ist das euer Fundus, aus dem ihr das holt, oder ergibt sich vieles intuitiv?

Alexander Beierbach: Intuition und Notation sind je nach Song verteilt oder maßgeblich. Manchmal versuchen wir, eher nur eine Stimmung unter die Lupe zu nehmen. Wenn man jetzt zum Beispiel „Lovesick“ vom Album „Time Out Of Mind“ nimmt, das Bob Dylan mit Daniel Lanois produziert hat, da kann man so ein unheimliches Knistern und viele Zwischentöne hören, sodass man die ganze Zeit das Gefühl hat, es ist noch etwas im Hintergrund. Diese Stimmung haben wir versucht, ins Arrangement zu übertragen. Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf diesen Sound und spielen den aus. Der Refrain ist zwar arrangiert, aber ansonsten geht es um diese Stimmung.

Aktuelles Album

Absolutely Sweet Marie
„Roads, Doves And Other Stuff – The Music Of Bob Dylan“

Tiger Moon Records 001
www.tigermoonrecords.com



sonic: Seid Ihr nun eine Jazzband oder ein Brassensemble, das sich für Jazz interessiert?

Alexander Beierbach: Wir sind schon eine Jazzband, weil wir alle vier vom Jazz und allgemein von improvisierter Musik kommen. Ich weiß allerdings nicht, in welche Schublade wir reinpassen. Ich finde es ganz gut, wenn man die Schublade nicht richtig zukriegt.

sonic: Ich wollte ja keine Schublade, sondern nur wissen, woher ihr euer musikalisches Handwerkszeug habt und wie ihr es einsetzt.

Alexander Beierbach: Unseren Bandsound prägt ganz stark, was wir sonst an Projekten machen. Wir spielen in vielen verschiedenen Jazzstilen und improvisieren auch frei, was man vielleicht Free Jazz oder Echtzeitmusik nennen könnte. Da kommen diverse individuelle Einflüsse rein.

sonic: Improvisation ist also konstitutiv für Absolutely Sweet Marie?

Alexander Beierbach: Ja, wir improvisieren viel. Die wenigsten Töne sind aufgeschrieben. Es gibt immer die Möglichkeit, Arrangements zu variieren, entweder als prinzipielle Alternativen vom Bandsound her oder in welchem Zusammenhang ein Song im Konzertprogramm steht. Je nachdem, wie wir die Abfolge in den Sets machen, kann sich etwas verändern. Es kann also sein, dass ein Stück, das eigentlich ganz zart und leise war, im nächsten Konzert eher zupackend und kräftig wird.

sonic: Dann habt ihr noch dieses Plattenlabel Tiger Moon Records gegründet?

Alexander Beierbach: Ja, meine Frau Almut Schlichting und ich haben es zusammen gegründet. Wir hatten über die Label-Idee lange nachgedacht und uns schließlich entschlossen, mit Tiger Moon Records unabhängig von vorgegebenem Zeitdruck zu werden und planen zu können, wann wir eine Band aufnehmen wollen, sodass wir die Möglichkeit haben, selbstbestimmter zu handeln.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch. ■